

**5. Zur Geschichte der gelehrten Unterrichts-
Anstalten in Hall. Von Dr. Klunzinger
in Stuttgart, Ehrenmitglied des Vereins.**

In der Bibliothek des stat. top. Bureaus zu Stuttgart befindet sich aus Gräters Nachlaß ein Folioband, Programme des Gymnasiums in Hall enthaltend, worunter zwei vom 8. Mai 1803 und vom 6. Nov. 1830 die Geschichte dieser Anstalt behandeln, und Haug giebt in seinem Schwäbischen Magazin 1776, 1, 126 ff. den Auszug eines dortigen Gymnasial-Programms von 29. Nov. 1775, welches denselben Stoff zum Gegenstand hat. Die beiden ersten Gelegenheitschriften sind von Rector Laurentius Friedrich Leutwein, die dritte von dessen Sohn Rector Philipp Jakob Leutwein verfaßt und enthalten manche Nachrichten über das gelehrte Unterrichtswesen in Hall, welche weder in der betreffenden Oberamtsbeschreibung, deren Spalten hiefür eng zugemessen waren, noch sonst wohl sich finden. Da sie weiteres Zeugniß dafür geben, daß es dieser vormaligen Reichsstadt auch in geistiger Beziehung nicht an Salz gebrach, so theilen wir hier dieselben mit.

Neben M. Thomas Rügher lehrte 1471 Thomas Fischer an der lateinischen Schule in Hall und wurde wie jener Ludimagister genannt. 1505 bekleidete diese Stelle M. Joh. Stüzel, 1506 Jodoc. Breitner, 1513 M. Barthol. Stich von Kempten, 1515 Kaspar Speirer, 1520 M. Jac. Schmid und bald darauf Joh. Regulus von Billingen. *)

Die von Dr. Johann Brenz zu Hall 1524 ins Leben gerufene Lehranstalt erweiterte sich bald zu einem Lyceum, welches bis 1655 bestand. Der erste Lehrer an derselben war Coccius von Cannstatt gebürtig**) und es wurde ihm der Unterricht in der deutschen, lateinischen und griechischen Sprache aufgetragen. Unter

*) Nach Crusius 3, 434 war er in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache wohl erfahren und wurde in der Folge Doctor der Medizin. Nach Pfaff, Gesch. d. gelehrten Unterrichtswesens S. 9 lehrte Andreas Althamer von 1522 zwei Jahre lang hier und es gab damals in Hall drei lateinische Schulen, an deren einer Martin Mercator von Pforzheim angestellt war. Nach Iselin war dieser Althamer von Brenz gebürtig, wurde in der Folge Prediger zu Anspach und hinterließ verschiedene theologische Schriften, insbesondere aber machte er sich durch seine Scholia zu Tacitus Germania bekannt.

**) Nach Brenz von Hartmann und Jäger 1, 62 wurde der erste Lehrer dieser Anstalt auf Brenzs Empfehlung Johannes Walz, der sich jedoch bald in den Bauernaufruhr verwickelte.

ihm blühte die Anstalt sehr und wurde von vielen Orten sehr besucht, dagegen kam sie unter Barth. Schmid von Rempten, welcher 1548 — 1552 daran angestellt war, und unter M. Basilius Romanus, der nach diesem bis 1562 hier lehrte, in Abnahme. Dessen Nachfolger M. Michael Kerner aus Kärnten*) verdankte sie auf's Neue ihren Flor. 1570 bestand sie aus drei Klassen, und die Unterrichtsgegenstände in der ersten derselben waren folgende: Lesung der Briefe und Officien Ciceros, des Virgil, Terenz und der Paraphrasen der Psalmen von Gobanus Hessus, Erklärung der Grammatik des Melanchthon, Rhetorik des Dietrich, Uebersetzung der Evangelien und der Fabeln des Aesop unter Beihilfe einer griechischen Grammatik.

Der 1577 berufene Johann Weidner von Lendsidel erhielt aus Veranlassung der Aufführung eines neuen Lyceal-Gebäudes an der Stelle, wo jetzt das Gymnasium steht, 10. Juli 1579 den Titel Rector und sein College den eines Conrector, und beide machten den Anfang auch für reifere Schüler Collegien zu lesen. Mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts kam David Isemann oder Eisenmänger in seine Stelle, und bald nach diesem Kaspar Scheuing 1640, welchem Joseph Seiz, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, 1654 folgte. Unter ihm wurde, Dank den Bemühungen des Bürgermeisters Seufferheld, das Lyceum 5. Juli 1655 in ein Gymnasium verwandelt. Die am Nachmittag der Einweihungsfeier durch die Alumnen aufgeführte Comödie von dem Raub der Helena und dem Untergange Trojas, fand so großen Beifall, daß sie auf Verlangen mehrerer benachbarten Grafen und Adlichen gleich am 6. und 10. Juli wiederholt wurde, und bis zum Jahr 1730 pflegten die Schüler des Gymnasiums solche Vorstellungen zu geben.

Die oberste Klasse, deren es seit dem Jahre 1656 durch Hinzufügung einer neuen untersten sechs waren, hatte die Bestimmung, die Jünglinge auf die Universität vorzubereiten. In diesem Jahre trug Decan M. Hieron. Holl theologische Institutionen und hebräische Sprache, Rath Dr. Joh. Ph. Schragmüller Institutionen des öffentlichen und Privatrechts, Dr. Chr. Burkhard, Physikus ordinarius, physische Institutionen, Rector M. Jos. Seiz Einleitung in metaphysische Encyclopädie, Astronomie und Weltgeschichte, Conrector M. Joh. Sirt Schübelin Ethik, Politik und Analysis, der Präzeptor der

*) Von der Linie desselben stammt Dr. Justinus Kerner in Weinsberg ab, s. dessen Bilderbuch aus meiner Knabenzeit S. 20.

dritten Klasse, Joh. Chr. Seybold, der erste in Deutschland, welcher eine lateinische Grammatik in deutscher Sprache schrieb, und überhaupt ein überlegener Kopf, Geometrie, Kriegsbauwesen, Geographie, der Präzeptor der vierten Klasse Ernst Sleidan Arithmetik, Wilh. du Jardin französische Grammatik vor. Nach letzterem lehrte der Spanier Briet französisch, englisch, italienisch und spanisch. Außerdem hatte man Gelegenheit, Fechten und Reiten zu lernen.

Zum Gedeihen der Anstalt trugen besonders die vielen Stiftungen bei, welche von Haller Bürgern von 1654—1778 für Studierende gemacht wurden, und wovon ein Verzeichniß in der Kirche zu St. Michael aufgehängt ist.

In das Album des Gymnasiums sind von 1673—1800 dreiundsiebenzig Namen folgender adelicher Geschlechter eingetragen: v. Berlichingen, Berg, Bern, Creilsheim, Dannhausen, Degenfeld, Ellrichshausen, Gaisberg, Gemmingen von Mayenfels, Grünseisen, Horneck von Hornberg, Hölzlin von Sternstein, Herwart von Bittenfeld, Holz, Jartheim, Lichtenstein, Leutrum, Morstein, Pfau, Dlnhausen, Schmidtberg, Senft von Sulburg, Stetten, Spindler, Stain, Uttenhoven, Bohenstein, Weiler, Winterbach, Wöllwarth, Zillenhardt, Ziegesar, Zobel. Auch befinden sich darin aus diesem Zeitraum 414 bürgerliche Familiennamen aus folgenden auswärtigen Städten und Ortschaften; Alalen, Abstadt, Adelmansfelden, Adelsfurt, Affenthal, Altdorf, Altenberg, Anspach, Assumstadt, Altenhausen, Alzheim, Augsburg, Backnang, Bechlingen, Beilstein, Besigheim, Belsenberg, Belzhag, Bietigheim, Billingsbach, Bennigheim, Brackenheim, Breitenau, Bretten, Buchenbach, Canstatt, Castell, Creilsheim, Cronau, Cünzelsau, Dörzbach, Döttingen, Dünkelsbühl, Dünzbach, Durlach, Dürnheim, Eberstatt, Eibigheim, Eidendorf, Elpershofen, Eschach, Eschenthal, Essingen, Eßlingen, Farenfeld, Finsterroth, Fischach, Forchtenberg, Gröningen, Gaildorf, Geiffertshofen, Giengen, Gingen, Gollnhofen, Hadamar, Heidelberg, Heilbronn, Helmizheim, Herrnthierbach, Höchst, Hohnacker, Hohengern, Hohentwiel, Hohenstausen, Holheim, Jagsthausen, Idstein, Ingelfingen, Ingersheim, Ingershausen, Kalb, Kirchberg, Kochendorf, Kocherstetten, Königsbronn, Kupferzell, Langenburg, Lauffen, Lendsidel, Lichtenstern, Liebenzell, Löwenstein, Lohrbach, Mayenfels, Marbach, Markt Einersheim, Markt Steinheim, Meinhard, Michelbach, Möckmühl, Morstein, Marbach, Münchsberg, Murrhard, Münzelsheim, Nassau, Neuenstein, Neufkirchen, Neustadt a. d. Hardt, Neustadt,

Niedernhall, Niederstetten, Nördlingen, Oberbrüden, Oberstenfeld, Def-
fingen, Dehringen, Dettingen, Dffingen, Pfedelbach, Pforzheim, Ra-
venspurg, Regenbach, Rothweil, Rosfelden, Rothenburg, Rüggersheim,
Rupertsweiler, Schrotsberg, Schweickheim, Sommershausen, Speyer,
Stein, Steinach, Steinbach, Steinfels, Steinkirchen, Straßburg,
Stuttgart, Sulz, Sündringen, Thalheim, Thurnau, Tübingen,
Wallbach, Waiblingen, Wallhausen, Weikersheim, Weinsberg, Wei-
sach, Wertheim, Westernach, Widdern, Wimpfen, Worms.

Unter den gebornen Hallern, welche das Gymnasium besuchten, waren die Söhne der angesehensten Familien dafelbst, Arnold, Beyschlag, Bonhöffer, Büschler, Gräter, Leccorn, Mayer, Müller, Sanwald, Schragmüller, Seifferheld, Seiz, Vockerrot, Weid-
ner, Wenger, Wibel. Einige Schüler gelangten auch im Aus-
land zu hohen Ehrenstellen, z. B. Harsch von Farenfeld am
kaiserlichen Hofe, Ludewig *) Kanzler in Halle, Pistorius von
Weikersheim Abgeordneter beim Reichstag, Steck von Weisach,
geheimer Rath zu Berlin, Weissensee, Propst zu Denkendorf, *) Glenk,
Rath und Salinendirektor in Ingelfingen, Heyde, Rath in Anspach,
Gärtner, Secretär, in Berlin, Hufnagel, Senior in Frankfurt.

Die allmähliche Abnahme der Schülerzahl, besonders der
auswärtigen, wurde durch die Hinneigung des Zeitgeistes zu maß-
loser Genußsucht, theils durch die Uebel des Kriegs, theils und
vorzüglich durch Entstehung von gelehrten Schulen an anderen
Orten herbeigeführt.

Um die Reihe der Rectoren wieder aufzunehmen, so folgte
auf Seiz M. Joh. Sirt Schübelin, welcher 1673 in den Senat
kam, auf diesen M. Melch. Wenger, auf Wenger M. Joh. Mich. Bonhöfer,
welcher nachdem er dieses Amt 1696—1707 bekleidet hatte, Mitgl. des Mi-
nisteriums wurde, und Joh. Lud. Seifferheld zum Nachfolger im Rectorat
bekam. Als dieser 1716 Defan wurde, trat Joh. Georg Meier
an seine Stelle. Nach Meier wurde im Jahr 1739 Joh. Friedr.
Seifferheld, ein Sohn des obigen, mit dem Rectorat betraut, das
er bis 1775 bekleidete. Joh. Phil. Leutwein war von da bis
1793 Vorstand, in welcher letzterem Jahre ihm sein Sohn Laurentius
Friedrich folgte.

Mit dem Gymnasium war das Contubernium *) ver-

*) War von Hohenhardt gebürtig. Moser, Beschreibung d. Oberamts Hall
S. 129 Anm.

**) War von Bichberg gebürtig, Steck. Hirsau S. 181.

***) Vgl. Moser, Beschr. d. Oberamts Hall, S. 138.

bunden, welches von dem Bürgermeister Hainberger, 1558 zur unentgeltlichen Kostreichung für eine gewisse Anzahl Jünglinge gestiftet und hernach noch durch weitere Vergabungen erhalten wurde.

6. Limburgiana.

Unter dieser Rubrik hat Herr Oberrentamtman Mauch meine früheren Aeußerungen, hauptsächlich über das Alter und den Stand des einstigen Schenkengeschlechtes von Limburg einer scharfen Critik unterworfen 1851 S. 39 ff. Wir nehmen die Controverse nochmals auf und werden suchen, die gewünschten Beweise und Gründe für dieß und das nachzuholen, soweit dieß überhaupt ohne viele Wiederholungen und in Kürze möglich ist. Hoffentlich wird auch der Leser neue Einsicht in die Limburgische Geschichte nicht bloß, sondern auch in die Zustände des Mittelalters überhaupt so wie in die Schwierigkeiten der kritischen Geschichtsforschung gewinnen, damit unsere literarische Fehde nicht ohne brauchbare Früchte verläuft.

Eine Hauptdifferenz zwischen mir und Herrn M. gilt offenbar dem Gewichte, welches gewissen Geschichtsquellen beizulegen ist. Herr Mauch beruft sich mit aller Zuversicht auf die älteren Chroniken, bis aufs Wort hinaus ihrem Zeugniß Beweiskraft beilegend und fordert von jedem Zweifler gründliche Widerlegung solcher Chronikangaben; Herr M. beruft sich ferner auf juridische Dissertationen und Werke, sowie auf genealogische Werke der neueren Zeit als auf zuverlässige historische Quellen (z. B. Heft V, S. 41. 45) — und er zeigt hiemit ein gutes Zutrauen, welches wir nicht zu theilen vermögen.

Die tieferdringende Geschichtsforschung unserer Zeit, die genauere Bekanntschaft mit den früher so argwöhnisch gehüteten Schätzen der Archive haben tausendfach an den Tag gebracht, wie voll von Irrthümern die alten Chroniken in der Regel sind, wie oft gewisse historische Sätze von Duzend und aber Duzend Schriftstellern nachgeschrieben worden und in die gemeine Meinung übergegangen sind, welche doch zuletzt als falsch erfunden werden. Eben deswegen sucht die neueste kritische Geschichtsforschung von den mittelbaren und abgeleiteten Quellen der Chroniken und neueren Historiker möglichst aufzusteigen zu den ersten und sicheren Quellen, zu den Urkunden und gleichzeitigen Schriftstellern, und alle Ueberlieferungen werden einer gewissenhaften Prüfung unterworfen